



CH 682 880 A5



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
BUNDESAMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

11 CH 682 880 A5

51 Int. Cl.⁵: A 47 F 5/01

Erfindungspatent für die Schweiz und Liechtenstein
Schweizerisch-liechtensteinischer Patentschutzvertrag vom 22. Dezember 1978

12 PATENTSCHRIFT A5

21 Gesuchsnummer: 550/92

22 Anmeldungsdatum: 24.02.1992

24 Patent erteilt: 15.12.1993

45 Patentschrift
veröffentlicht: 15.12.1993

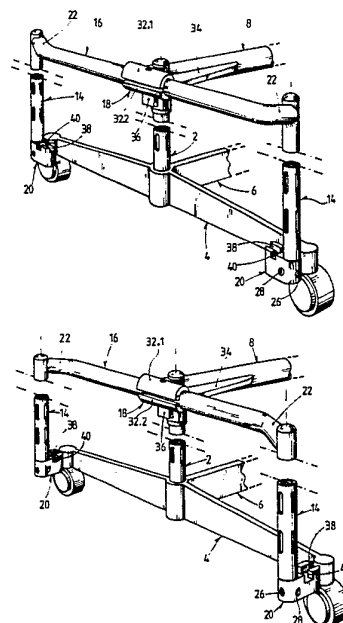
73 Inhaber:
Fehlbaum & Co., Riehen

72 Erfinder:
Korth, Bernd, Weil am Rhein (DE)

74 Vertreter:
A. Braun, Braun, Héritier, Eschmann AG,
Patentanwälte, Basel

54 Vorkopffrahmen für Warenpräsentiergestelle.

57 Der Vorkopffrahmen weist zwei Längsschenkel (14) auf, die gegenüber einem Querschlenkel (16) horizontal versetzt angeordnet sind. Der Vorkopffrahmen kann damit in zwei unterschiedlichen Stellungen an einem Warenpräsentiergestell (2, 4, 6, 8) angebracht werden, entweder mit gegen das Gestell hin oder mit von diesem weg versetzten Längsschenkeln (14). In der ersten Stellung (Fig. 2a) befinden sich die Längsschenkel (14) optimal nahe an Präsentiereinrichtungen wie Tablaren usw. in Normallänge, in der zweiten Stellung (Fig. 3a) ergibt sich Platz für Präsentiereinrichtungen in Überlänge, welche auf der Kopfseite des Gestells vorstehen. Die Längsschenkel (14) sind mit unteren Verbindungselementen (20) an einem Fussausleger (4) des Gestells befestigt. Diese lassen sich in zwei unterschiedliche Verbindungspositionen verschwenken, von denen jede einen Abstand zum Fussausleger ergibt, der einer der beiden Stellungen des Vorkopffrahmens angepasst ist. Die Erfindung ermöglicht es, eine einzige Ausführung eines Vorkopffrahmens in optimaler Ausnutzung der Verkaufsfläche sowohl zusammen mit normallangen, wie auch mit überlangen Präsentiereinrichtungen zu verwenden.



CH 682 880 A5

Beschreibung

Die Erfindung betrifft einen Vorkopfrahm für ein Warenpräsentiergestell gemäss Oberbegriff von Patentanspruch 1.

Warenpräsentiergestelle, bei denen Vorkopfrahm eingesetzt werden, sind in der Regel aus zwei (oder mehr) mit Traversen verbundenen Säulen aufgebaut, an welchen Präsentiereinrichtungen wie etwa Tablare, Konfektionsrahmen und dergleichen befestigt werden. Mit dem Anbringen eines Vorkopfrahmens an einer Kopfseite eines Warenpräsentiergestells wird ermöglicht, dass bei Bedarf auch an diesen Kopfseiten – quer zum übrigen Gestell – Präsentiereinrichtungen befestigt und somit diese sonst ungenutzten Seiten ebenfalls zur Präsentation verwendet werden können (vgl. Fig. 1).

Nun ist es für eine optimale Belegung der Verkaufsfläche erwünscht, dass die Länge der Präsentiereinrichtungen je nach Warengattung abgestimmt gewählt werden kann. So ergibt sich beispielsweise beim Aneinanderreihen von Schuhpaaren auf einem Tablar die optimale Tablarlänge als ein Vielfaches der mittleren Breite eines Schuhpaares. Um solche Abstimmungen zu verwirklichen, werden an Warenpräsentiergestellen neben Präsentiereinrichtungen mit Normlänge, die dem Abstand zweier Säulen des Gestells entspricht, gegebenenfalls auch solche mit Überlänge eingesetzt. Dies hat den Vorteil, das trotz längerer Präsentiereinrichtungen ein Gestell im jeweils verwendeten Normmass benützt werden kann.

Präsentiereinrichtungen mit Überlänge stehen auf der Kopfseite des Warenpräsentiergestells über dessen Säule vor. Soll also ein Vorkopfrahm zusammen mit überlangen Präsentiereinrichtungen verwendet werden, so muss dieser so weit beabstandet von der Säule angebracht werden, dass die überlangen Präsentiereinrichtungen Platz finden und auch am Vorkopfrahm vorbei eingesetzt beziehungsweise weggenommen werden können.

Andererseits ist es bei Verwendung von Präsentiereinrichtungen in Normlänge aus Gründen der Platzausnutzung nicht erwünscht, dass die Vorkopfrahm unnötig weit von der Gestellsäule beabstandet sind, denn insbesondere bei grossen Raufhäusern addieren sich auch nur wenige nicht ausgenützte Zentimeter pro Gestell über die gesamte Verkaufsfläche gerechnet zu ganz beachtlichen Meterzahlen.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es daher, einen Vorkopfrahm für Warenpräsentiergestelle zu schaffen, der so gestaltet ist, dass er in einer einzigen Ausführung und ohne Zusatz von Auswechselteilen sowohl nahe an einer Säule des Gestells als auch beabstandet davon angebracht werden kann. Dabei soll seine Handhabung beim An- und Umbauen einfach, leicht verständlich und sicher erfolgen können.

Der erfindungsgemässe Vorkopfrahm ist im unabhängigen Patentanspruch 1 definiert; bevorzugte Ausführungsformen ergeben sich aus den abhängigen Patentansprüchen.

Die Erfindung ermöglicht es, mit einer einzigen Ausführung eines Vorkopfrahmens in optimaler Aus-

nutzung der vorhandenen Verkaufsfläche sowohl Präsentiereinrichtungen mit Normlänge, als auch solche mit Überlänge zu verwenden. Dies bedeutet für den Anwender grosse Flexibilität beim Einsatz der Vorkopfrahm. Insbesondere muss nicht schon vor der Anschaffung bekannt sein, wieviele der beiden Verwendungsarten des Vorkopfrahm benötigt sind, und entsprechend werden die Anschaffungskosten und die Lagerhaltung verkleinert. Zudem werden auf Herstellerseite die Kosten gesenkt, da anstelle von zwei verschiedenen Ausführungen von Vorkopfrahm nur eine produziert werden muss.

Weiter kann dank der vorgeschlagenen unteren Verbindung der Längsschenkel des Vorkopfrahm mit einem Fussausleger des Warenpräsentiergestells der sonst üblicherweise benötigte untere Rahmen-Querschlenkel entfallen. Dies bedeutet einerseits eine Materialersparnis bei der Herstellung und erlaubt es andererseits, für den Vorkopfrahm die gesamte Höhe des Gestells bis hinunter zum Fussausleger auszunützen.

Im folgenden wird anhand der beiliegenden Zeichnungen ein Ausführungsbeispiel der Erfindung beschrieben. In den Zeichnungen zeigt

Fig. 1 in Gesamtansicht ein Warenpräsentiergestell mit je einem erfindungsgemässen Vorkopfrahm an jeder Kopfseite,

Fig. 2a einen Ausschnitt der vorderen Kopfseite des Warenpräsentiergestells von Fig. 1, mit dem Vorkopfrahm in der Stellung für Präsentiereinrichtungen in Normlänge,

Fig. 2b den Ausschnitt von Fig. 2a in Draufsicht, Fig. 3a einen der Fig. 2a entsprechenden Ausschnitt, jedoch mit dem Vorkopfrahm in der Stellung für Präsentiereinrichtungen in Überlänge,

Fig. 3b den Ausschnitt von Fig. 3a in Draufsicht, Fig. 4 ein unteres Verbindungsorgan im Detail, und

Fig. 5 das obere Verbindungsorgan in Draufsicht.

Das in Fig. 1 dargestellte Warenpräsentiergestell – im weiteren kurz Gestell genannt – besteht aus zwei Säulen 2, 2', die in Fussauslegern 4, 4' gehalten sind, einer Querverbindung 6 zwischen den beiden Fussauslegern und einer Traverse 8. Stellvertretend für eine Vielzahl möglicher Präsentiereinrichtungen, die am Gestell angebracht werden können, ist ein Tablar 10.1 eingezeichnet.

An den beiden Kopfseiten des Gestells sind erfindungsgemässe Vorkopfrahm, gesamthaft mit 12 beziehungsweise 12' bezeichnet, angebracht. Jeder Vorkopfrahm setzt sich zusammen aus zwei Längsschenkeln 14 (bzw. 14') und einem Querschlenkel 16 (bzw. 16') und ist mit einem oberen Verbindungsorgan 18 (bzw. 18') und zwei unteren Verbindungsorganen 20 (bzw. 20') mit dem Gestell verbunden. An den Vorkopfrahm können ebenfalls Präsentiereinrichtungen angebracht werden. Auf eine entsprechende Darstellung wurde zugunsten der Übersichtlichkeit verzichtet.

Für die Teile des Gestells und des Vorkopfrahmens kommen grundsätzlich alle Formen von Stangen, Rohren, Profilen usw. in diversen Materialien

in Frage. Im gezeigten Ausführungsbeispiel sind die Säulen 2, 2' und die Längsschenkel 14, 14' Metallrohre, die in bekannter Weise mit Einhängeschlitten versehen sind.

Damit die Gebrauchsstellung des Vorkopfrahmens, wie weiter unten näher beschrieben, einfach gewechselt werden kann, sind die Verbindungsorgane wiederlösbar am Gestell befestigt, beispielsweise das obere in Schlitten an der Säule eingehängt, die unteren mit einer Inbusschraube am Fussausleger angeschraubt.

Die in Fig. 1 gezeigte Stellung des Vorkopfrahmens wird für Präsentiereinrichtungen in Normallänge verwendet. Diese Stellung, im weiteren Stellung «Normal» genannt, ist in den Fig. 2a und 2b genauer zu erkennen. Gleiche Bezugszeichen in den weiteren Figuren beziehen sich jeweils auf dasselbe Teil.

Wie in den Fig. 2a und 2b zu sehen, ist der Querschenkel 16 in seinen Endbereichen 22 abgekröpft, so dass die Längsschenkel 14 gegenüber der Längsachse des Querschenkels 16 um die Strecke A versetzt angeordnet sind. In der Stellung «Normal» ist die Versetzung gegen das Gestell hin gerichtet (mit -A angedeutet), wodurch die Längsschenkel 14, wie erwünscht, nahe beim Ende von Präsentiereinrichtungen in Normallänge, beispielsweise vom in Fig. 2b gezeigten Tablar 10.1, zu liegen kommen. Präsentiereinrichtungen in Überlänge hingegen, die auf der Kopfseite des Gestells vorstehen, finden so keinen Platz.

Die versetzte Anordnung der Längsschenkel ermöglicht es nun, mit einer einfachen 180°C Drehung des Vorkopfrahmens um die Vertikale in eine zweite Stellung den für Präsentiereinrichtungen in Überlänge benötigten Raum freizugeben. Diese zweite Stellung des Vorkopfrahmens, im weiteren Stellung «Breit» genannt, ist in den Fig. 3a und 3b dargestellt. Nach der Drehung verläuft die Kröpfung der Endbereiche 22 entgegengesetzt und die Versetzung ist vom Gestell weg gerichtet (mit +A angedeutet), wodurch gegenüber der Stellung «Normal» eine Zunahme der Ausladung um die Strecke zweimal A erreicht wird, so dass auch überlange Präsentiereinrichtungen, wie beispielsweise das gezeigte Tablar 10.2, eingesetzt werden können.

Es versteht sich, dass für eine bestimmte benötigte Überlänge eine entsprechend abgestimmte Versetzung A gewählt werden kann. Für ein Tablar mit 6 Zentimeter Überlänge beispielsweise ergibt sich auf beiden Kopfseiten eine benötigte Verlängerung von 3 Zentimetern und damit eine Versetzung A von 1,5 Zentimetern.

Zur Verbindung der Längsschenkel 16 mit dem Fussausleger 4 im jeweils der Stellung «Normal» oder «Breit» angepassten Abstand sind die unteren Verbindungsorgane 20 geeignet ausgebildet. In Fig. 4 ist ein Ausführungsbeispiel im Detail zu sehen. Das Verbindungsorgan ist ein blockförmiges Element 20 mit einer ovalen Grundfläche, welches mittels eines Zapfens 24 verschwenkbar (Pfeil B) im unteren Endbereich des Längsschenkels 14 gelagert ist. Für die Stellung «Normal», die einen kleineren Abstand der Längsschenkel 16 vom Fuss-

ausleger 4 bedingt, wird das Element 20 in eine Verbindungsposition verschwenkt, in der es mit einer seiner längeren Seiten am Fussausleger anliegt (siehe Fig. 2a und 2b), und für die Stellung «Breit» wird es so gestellt, dass es mit der kürzeren, vom Längsschenkel 14 entfernten Seite am Fussausleger anliegt (siehe Fig. 3a und 3b), was den in dieser Stellung benötigten grösseren Abstand ergibt. Entsprechend jeder der beiden Verbindungspositionen ist das Element 20 mit zwei Bohrungen 26 und 28 versehen, durch welche jeweils eine Inbusschraube 30 geführt werden kann, mit der das Element 20 mit dem Fussausleger 4 verschraubt wird.

Gemäss der hier beschriebenen bevorzugten Ausführungsform ist der Querschenkel 16 zwischen zwei Rohrteilen 32.1, 32.2 festgeklemmt im oberen Verbindungsorgan 18 gehalten (vgl. Fig. 2a). Die Rohrteile 32.1, 32.2 sind wiederlösbar miteinander verbunden, beispielsweise auf der einen Seite verhakt und auf der anderen verschraubt, so dass der Querschenkel 16 zum Wechseln der Stellung des Vorrahmens leicht vom oberen Verbindungsorgan gelöst werden kann.

Weiter kann das obere Verbindungsorgan 18 mit zwei Auslegern 34 versehen sein, die insbesondere bei einem in Einhängeschlitten an der Säule 2 befestigten Verbindungsorgan dazu dienen, den Vorkopfrahmen zusätzlich gegen seitliches Verschwenken an der Traverse 8 abzustützen.

Ein Wechseln der Stellung des Vorkopfrahmens von «Normal» auf «Breit» oder umgekehrt ist vorteilhaft ohne Auswechselteile und mit nur wenigen, einfachen Arbeitsschritten möglich. Zuerst werden die beiden Inbusschrauben 30 herausgenommen und somit die unteren Verbindungsorgane 20 vom Fussausleger 4 gelöst. Anschliessend wird das längsgeteilte Rohrstück 32.1, 32.2 am oberen Verbindungsorgan 18 geöffnet, der jetzt freiliegende Vorkopfrahmen um 180° gedreht und in der neuen Stellung wieder im Rohrstück festgeklemmt. Abschliessend werden die unteren Verbindungsorgane 20 in die neue Verbindungsposition verschwenkt und mit den Inbusschrauben 30 am Fussausleger 4 befestigt.

Ein Vorkopfrahmen wird gerne zur dekorativen Präsentation der im Gestell vorhandenen Waren benutzt und aus gestalterischen Gründen ist es deshalb erwünscht, hinter dem Vorkopfrahmen eine Rückwand anbringen zu können. Zu diesem Zweck können die oberen und unteren Verbindungsorgane des Vorkopfrahmens Halteelemente für eine Rückwand aufweisen. Im gezeigten Ausführungsbeispiel sind dies eine nach unten gerichtete Platte 36 am oberen Verbindungsorgan 18 und nach oben gerichtete Nuten 38 bzw. 40 in den unteren Verbindungsorganen 20 (siehe Fig. 2a, 3a und 4). Soll eine Rückwand eingesetzt werden, so kann diese von unten zwischen die Platte 36 und die Säule 2 des Gestells eingeschoben und anschliessend in die Nuten 38 bzw. 40 abgesenkt werden. Die Nuten 38 bzw. 40 sind so angeordnet, dass jede einer Verbindungsposition des unteren Verbindungsorgans 20 angepasst ist.

Das beschriebene Ausführungsbeispiel kann vom Fachmann im Rahmen des im unabhängigen Pa-

tentanspruch definierten Erfindungsgedankens in mehrfacher Hinsicht abgewandelt werden.

So wäre es etwa möglich – wenn auch mit einer gewissen Einbusse an Stabilität des Vorrahmens verbunden die horizontale Versetzung der Längsschenkel gegenüber dem Querschenkel durch gekreuzt überlappend montierte Schenkelenden, gegebenenfalls mit dazwischen eingesetztem Abstandstück, zu realisieren.

Auch die zwei unterschiedlichen Verbindungspositionen der unteren Verbindungsorgane lassen sich nebst der beschriebenen verschwenkbaren Ausführung in anderer Weise erreichen. In Frage käme beispielsweise ein unteres Verbindungsorgan, das in zwei unterschiedlichen Verbindungspositionen am Längsschenkel steckbar ist, oder gegebenenfalls sogar ein fest angebrachtes, welches eine Grundform aufweist, die auf den beiden möglichen Verbindungsseiten die notwendigen unterschiedliche Abstände ergibt.

Weiter könnte das obere Verbindungsorgan mit irgendeiner anderen, dem Fachmann bekannten Halterung für den Querschenkel versehen sein. Anstelle einer lösbaren Halterung wäre es grundsätzlich auch denkbar, das obere Verbindungsorgan beidseitig so auszubilden, das es sich unverändert in beiden Stellungen des Vorkopfrahmens mit der Säule des Gestells verbinden lässt.

Patentansprüche

1. Vorkopfrahm (12) für ein Warenpräsentiergestell (2, 2', 4, 4', 6, 8), umfassend zwei Längsschenkel (14), welche in ihrem oberen Endbereich durch einen Querschenkel (16) verbunden sind, sowie ein oberes Verbindungsorgan (18) zur wiederlösbaren Verbindung des Querschenkels (16) mit einer Säule (2) des Warenpräsentiergestells, dadurch gekennzeichnet, dass die Längsschenkel (14) gegenüber der Längsachse des Querschenkels (16) in horizontaler Richtung versetzt (A) angeordnet sind, derart, dass der Vorkopfrahm mit dem Warenpräsentiergestell in zwei sich durch eine 180°-Drehung des Vorkopfrahmens um die Vertikale unterscheidenden Stellungen verbindbar ist, wobei die Längsschenkel (14) in der ersten Stellung gegen das Warenpräsentiergestell hin und in der zweiten von diesem weg versetzt sind, dass weiter die Längsschenkel (14) in ihrem unteren Endbereich je mit einem unteren Verbindungsorgan (20) zur wiederlösbaren Verbindung mit einem Fussausleger (4) des Warenpräsentiergestells versehen sind, und jedes untere Verbindungsorgan (20) zwei unterschiedliche Verbindungspositionen aufweist, von denen jede einen horizontalen Abstand der Längsschenkel (14) zum Fussausleger (4) ergibt, der jeweils einer der beiden möglichen Stellungen des Vorkopfrahmens angepasst ist.

2. Vorkopfrahm nach Patentanspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass zur Erzielung der horizontalen Versetzung (A) der Längsschenkel (14) gegenüber dem Querschenkel (16) die beiden Endbereiche (22) des Querschenkels abgewinkelt oder gekröpft oder gekrümmt sind.

3. Vorkopfrahm nach einem der Patentansprüche

che 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass die beiden unteren Verbindungsorgane (20) quer zur Längsrichtung des Längsschenkels (14) verschwenkbar im oder am Längsschenkel (14) gelagert sind.

4. Vorkopfrahm nach Patentanspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass die unteren Verbindungsorgane (20) als blockförmiges Element mit im wesentlichen rechteckiger oder ovaler Grundfläche ausgebildet sind, derart, dass sich das blockförmige Element in eine erste Verbindungsposition mit seinen längeren Seiten im wesentlichen parallel zum Fussausleger (4) oder in eine zweite Verbindungsposition mit seinen kürzeren Seiten im wesentlichen parallel zum Fussausleger (4) verschwenken lässt, wobei die erste Verbindungsposition einen Abstand der Längsschenkel (14) zum Fussausleger (4) ergibt, der der Stellung des Vorkopfrahmens mit gegen das Warenpräsentiergestell hin versetzten Längsschenkeln angepasst ist, und die zweite Verbindungsposition einen Abstand, der der Stellung des Vorkopfrahmens mit vom Warenpräsentiergestell weg versetzten Längsschenkeln angepasst ist.

5. Vorkopfrahm nach einem der Patentansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass die unteren Verbindungsorgane (20) je einer der beiden Verbindungspositionen zugeordnete Bohrungen (26, 28) zur Aufnahme eines wiederlösbaren Befestigungselements (30), mit dem das Verbindungsorgan (20) am Fussausleger (4) des Warenpräsentiergestells befestigbar ist, aufweisen.

6. Vorkopfrahm nach einem der Patentansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass das obere Verbindungsorgan (18) ein längsgeteiltes Rohrstück (32.1, 32.2) umfasst, in welchem der Querschenkel (16) festgeklemmt gehalten ist, wobei die beiden Rohrteile (32.1, 32.2) wiederlösbar miteinander verbunden sind, so dass nach Lösen des einen Rohrteils der Querschenkel (16) in das Rohrstück (32.1, 32.2) einsetzbar beziehungsweise aus diesem herausnehmbar ist.

7. Vorkopfrahm nach einem der Patentansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass das obere Verbindungsorgan (18) zwei Ausleger (34) aufweist, die in am Warenpräsentiergestell montiertem Zustand seitlich an einer Traverse (8) des Warenpräsentiergestells anliegen und den Vorkopfrahm gegen Verschwenken an dieser Traverse abstützen.

8. Vorkopfrahm nach einem der Patentansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass das obere Verbindungsorgan (18) und/oder die unteren Verbindungsorgane (20) Halteelemente (36, 38, 40) für eine zwischen Vorkopfrahm und Säule des Warenpräsentiergestells einsetzbare Rückwand aufweisen.

9. Vorkopfrahm nach Patentanspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass die Halteelemente eine am oberen Verbindungsorgan (18) angeformte, nach unten gerichtete Platte oder Rippe (36) zum Sichern der Rückwand in ihrem oberen Kantenbereich umfassen.

10. Vorkopfrahm nach Patentanspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass die Halteelemente in den unteren Verbindungsorganen (20) ausgebildete,

nach oben gerichtete Nuten (38, 40) zum Aufnehmen und Sichern der Rückwand in ihrem unteren Kantenbereich umfassen.

11. Warenpräsentiergestell mit einem Vorkopffrahmen nach einem der Patentansprüche 1 bis 10.

5

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

5

